

AKTIVIST:INNEN VON EXTINCTION REBELLION PROTESTIEREN BEIM BAYERISCHEN RUNDFUNK UND SENDEN EIGENES TV-FORMAT

München, 27. Mai 2021 – Am Donnerstag haben sich mehrere Aktivist:innen von Extinction Rebellion (XR) mit Sekundenkleber und Eisenketten im Foyer der Sendezentrale des Bayerischen Rundfunks in der Münchner Innenstadt befestigt, um die Verantwortlichen der Sendeanstalt zu einer besseren Berichterstattung über die Klima- und Umweltkrise aufzufordern. Redaktionen müssten die Bevölkerung über die existenzielle Bedrohung durch die ökologische und klimatische Katastrophe informieren und Zusammenhänge mit wirtschaftlichen, sozialen und politischen Themen erklären. Die XR-Aktivist:innen sendeten eine eigene Nachrichtensendung namens "GlueOn TV" aus dem Foyer des BR live im Internet. Weitere Unterstützer:innen von XR besetzten den Vorplatz des Funkhauses und stellten eine Talkshow nach. Zum selben Zeitpunkt fanden weitere Aktionen von XR vor Medienhäusern in ganz Deutschland statt, u.a. in Hamburg, Düsseldorf, Köln und Leipzig.

MEDIENKONZERNE SOLLEN IHRER VERANTWORTUNG NACHKOMMEN

Die Aktivist:innen fordern, dass die Medien ihre Berichterstattung konsequent an der Klima- und ökologischen Krise ausrichten und in jedem Ressort mitdenken sollten. Die Dramatik erfordere eine breite Aufklärungskampagne über die beiden in Verbindung stehenden Krisen. Die Klimakrise sei das zentrale Thema des Jahrhunderts und müsse als solches in den Medien sichtbar sein. "Unabhängige Medien sind ein wichtiger Pfeiler unserer Demokratie. Aber viele Berichte in TV, Radio und Zeitungen machen nicht klar, wie ernst die Lage ist und wie schnell der ökologische Zusammenbruch auf uns zugerollt kommt. Das massive weltweite Artensterben wird oft nur im Nebensatz erwähnt. Forderungen nach radikalem Klima- und Biodiversitätsschutz erscheinen häufig als Meinungsbeiträge - und werden als eine Sichtweise unter vielen abgetan, selbst wenn namhafte Wissenschaftler:innen sie aussprechen", sagt Nora Kallmeyer aus dem Pressteam von Extinction Rebellion Deutschland.

Die Umweltbewegung fordert auch, die Sprache über die Krise anzupassen. So sollen u.a. die Begriffe 'Klimakrise' und 'Klimakatastrophe' anstatt 'Klimawandel' verwendet werden. "Der Ursprung des Wortes 'Klimawandel' liegt in der fossilen Industrie und beschreibt die Dramatik ungenügend. Internationale Medien haben sich bereits einen Sprachleitfaden zur Klimakrise gegeben, wie z.B. der Guardian. Solche Schritte erwarten wir auch vom BR und den anderen öffentlich-rechtlichen Sendern", sagt Susanne Egli von XR München.

SCHLUSS MIT FALSCHER AUSGEWOGENHEIT

Die Medien sollten vor allem stärker die Zusammenhänge und das häufigere Auftreten von Pandemien, Dürren, Naturkatastrophen aufgrund der Klima- und ökologischen Krise aufzeigen. Der Einsatz von Journalist:innen, Politiker:innen und Wissenschaftler:innen für das Klima und gesellschaftliche Transformation solle nicht als 'Aktivismus' gelabelt, sondern die Notwendigkeit hierfür kommuniziert werden. Konzernlobbyismus solle beim Namen genannt und aufgezeigt werden. "Wir brauchen ein Umdenken in allen Bereichen der Redaktionen – nicht nur bei einzelnen Journalist:innen. Da sind einige sehr engagiert, doch sie haben einen schweren Stand, solange die Klimakrise in den Vorstandsetagen und Chefredaktionsbüros noch nicht als das Jahrhunderthema angekommen ist. Oder wenn Klimaschutz dort nur unter dem Aspekt betrachtet wird, was er 'die Wirtschaft' kosten wird oder worauf Verbraucher:innen angeblich deswegen verzichten sollen", so Kallmeyer.

Dem BR hat Extinction Rebellion zuvor bereits einen offenen Brief gesendet. Darin wird der Sender aufgefordert, themenübergreifend über die ökologische Krise zu berichten und den Zuschauer:innen die akute Dringlichkeit deutlich zu machen. Der Brief ist hier zu lesen:

https://extinctionrebellion.de/documents/614/XR_pmBR_offenerBrief16052021bearb.pdf

